

# Kurische Nehrung

Volker Koepp. BR Deutschland 2001



Film-Heft von Pit Fiedler



Ins Kino  
zum  
Nachbarn  
Baltikum

Estland Lettland Litauen

mehr  
Europa

**Wir sind dabei!**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Europäische Kommission  
Europäisches Parlament

# MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das



Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als Lesesaal der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.

Thomas Krüger  
Präsident der bpb

Horst Walther  
Leiter des IKF



---

## Impressum

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
(Berliner Freiheit 7. 53111 Bonn. Tel: 01888 – 515 - 0. Fax: 01888 – 515 - 113. E-Mail: info@bpb.de Homepage: www.bpb.de).

Redaktion: Verena Sauvage (IKF), Katrin Willmann (bpb).

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout).

Titel, Umschlagseite und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt – bureau fuer gestaltung. Friedenstr. 6. 89073 Ulm).

Druck: dino druck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). Bildnachweis: Salzgeber. © Juni 2002

## Anschrift der Redaktion

Institut für Kino und Filmkultur. Mauritiussteinweg 86 - 88. 50676 Köln. Tel: 0221 - 397 48 - 50 Fax: 0221 - 397 48 - 65

E-Mail: info@film-kultur.de Homepage: www.film-kultur.de



## **Kurische Nehrung**

**Dokumentarfilm**

**BR Deutschland 2001**

**Buch und Regie: Volker Koepp**

**Kamera: Thomas Plenert**

**Ton: Matthias Pfister, Uve Haussig**

**Produktion: Thomas Geyer Film mit Vineta Film, Berlin,**

**Südwestrundfunk in Zusammenarbeit mit ARTE**

**Länge: 92 Min.**

**FSK: o. A., empfohlen ab 14 J.**

**Verleih: Edition Salzgeber**

## KURISCHE NEHRUNG

### Inhalt

*„Dokumentarfilme drehen ist das Herstellen von Dokumenten.“*  
(Regisseur Volker Koepp)



Der Dokumentarfilm spürt der bewegten Geschichte einer besonderen Landschaft und ihrer Menschen nach. Untersucht wird ein vergessener Landstrich im ehemaligen deutschen Osten – einer Gegend, in der verschiedene Nationalitäten zusammenlebten und -leben.

An der Ostsee, da wo die Memel durch ein Delta in das Kurische Haff mündet, liegt eine schmale Landzunge: die Kurische Nehrung. Der 98 Kilometer lange Landstreifen wird von Wanderdünen, Vogelzügen und dem vom Meer herüber pfeifenden Wind geprägt. Die Nehrung ist oft nur ein Grat von wenigen hundert Metern Land, der Haff und Ostsee trennt.

Inmitten des kleinen Stück Landes sind auch die Menschen voneinander getrennt – durch eine politische Grenze. Nördlich von ihr wird Litauisch gesprochen und südlich Russisch. Aber zumindest die Litauisch Sprechenden können sich zumeist in Russisch, oft auch in Deutsch verständigen. Die Landzunge und ihre Teile wechselten im Laufe des 20. Jahrhundert zwischen Deutschland, Litauen und Russland (bzw. der ehemaligen Sowjetunion) hin und her.

Zwei Orte stellt der Film beispielhaft gegenüber: Nidden (lit.: Nida) in Litauen und Rossitten (russ.: Rybatschi) in Russland. Nur wenige Kilometer liegen sie voneinander entfernt. Trotzdem gibt es kaum Austausch zwischen den beiden kurischen Fischerdörfern. Es sei gut, dass jede Seite etwas von dieser schönen Landschaft habe, meint eine junge Litauerin im Bernsteinmuseum von Nidden.



Eine der Protagonistinnen des Films, die Rentnerin Renate, wohnt ebenfalls in Nidden. Sie wanderte im Laufe ihres Lebens durch alle drei Nationen, spricht Deutsch, Litauisch, Russisch und erinnert sich auch noch an einige Worte ihrer alten Muttersprache: Das Kurische. An dieser „Ureinwohnerin“ ist die Geschichte eines Jahrhunderts vorbeigezogen. Fest verwurzelt in ihrer kurischen Landschaft überlebte sie diesen Sturm. So wie einer der knochigen Bäume auf ihrem Eiland rührt sie sich nicht von der Stelle und lebt zufrieden im neuen litauischen Staat. Sie pflegt die Gräber auf dem verlassenen Friedhof der Deutschen, putzt die Straßen ihres Dorfes: *„... dass ich noch ein bisschen dabei verdiene.“*

*„Die Teilungen, das Verschieben von Grenzen und das Durcheinander von Sprachen werden als Besonderheit in dieser Gegend akzeptiert.“*  
(Volker Koepp)

Anders scheint es im russischen Norden zu sein. Die Menschen wirken nicht so fest verwurzelt. Dort sind die Sanddünen größer und der Blick schweift weiter. Die Fischer fangen nicht mehr viele Fische, der Kinovorführer hat kein Publikum mehr und die Häuser zerfallen. Melancholie, Schicksalsergebenheit und eine fortgeschrittene Ästhetik des Verfalls prägen das Fischerdorf Rossitten und seine Bewohner. Zeitgeschichte wird sichtbar in vielen Details: an den verrottenden Elchkopf-Verzierungen des Hauses, dem deutschen Schild der Vogelwarte (1901 von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegründet) und den Leninbildern in der Fischerwerkstatt. Nach 1945 werden in Rossitten die Deut-

schen vertrieben und Menschen aus verschiedenen Gebieten der Sowjetunion angesiedelt. Aus Weißrussland und anderswoher kommen sie. Aber immer noch sind sie voller Unruhe, wie Igor der Fischer, der sich mit seiner Frau Natascha und Tochter Alisja ein kleines Glück aufzubauen versucht. Oder der traurige Filmvorführer im leeren Kino, der sich durch sein Fenster fortsehnt in eine Traumwelt. Da wirkt die Freude über einen kleinen Vogel in der Hand fast allegorisch: *„Jetzt lassen wir diesen fliegen. Er bleibt sitzen. Das ist gut!“*

*„Schließlich zeigt es sich, dass es über die Nationalitäten hinaus ein übereinstimmendes, schweres Schicksal gibt, das wichtiger ist als die Frage nach russischer oder deutscher Herkunft. Das ist wohl insgesamt ein Merkmal der Region östlich der Elbe, also dem Einzugsgebiet der großen Ströme Memel, Weichsel und Oder. Dieser Raum war schon immer anders.“* (Volker Koepp)



Igor, der Fischer,  
mit Frau und Tochter

## Problemstellung



Der Film dokumentiert die Kurische Nehrung. Aber wo liegt diese eigentlich? Und was ist eine Nehrung? Der Binnenländer fühlt sich auf schwankendem Boden. Hat der Ort eine historische Bedeutung, die ihm gerade nicht präsent ist? Handelt es sich um einen Ort des Glücks, der Sehnsucht, um ein Arkadien?

### Natur und Geschichte

Der Film zeigt zunächst eine friedvolle, paradiesische Landschaft. Die riesigen Wanderdünen auf der oft nur ein paar hundert Meter breiten Landzunge, der sich über das weite Meer wölbende Himmel und die bernsteinfarbenen Sonnenuntergänge lassen jeden Besucher verstummen. Diese Bilder wirken erhaben. Hinzu kommen Menschen, die ihr Leben lang zufrieden Filme im Kino vorführten – und bestimmt bis an ihr Lebensende auf der Nehrung bleiben werden.

Sobald Volker Koepps Erstinformationen zur geografischen Lage und zur Geschichte der Nehrung aus dem Off verklungen sind, drängen sich aber beunruhigende Fragen auf? Eine Grenze durchschneidet die Landzunge? Wie umstritten waren die Teile? Wer wurde vertrieben, wer angesiedelt? Eine Katastrophe kommt zum Vorschein.

Die Wellen schlagen sanft ans Ufer. Wer hier auch immer um die Vormacht kämpfte, Ebbe und Flut beherrschte er nicht. Wieder melden sich Zweifel. Stimmt die Allegorie? Sie mag zutreffen, was die Beständigkeit von Ebbe und Flut angeht. Es bleibt die Frage, ob die Berufung auf Ewiges nicht von der Bearbeitung leidvoller zeitgeschichtlicher Ereignisse ablenkt.

### Landschaft und Tourismus

Außerdem haben die Bewohner der Nehrung die Natur längst in eine Nutzlandschaft verwandelt. Die litauische Seite sieht dabei gepflegter und attraktiver aus als die russische. Man bekommt sogar den Eindruck, als ob die Dünen in Litauen durch Bepflanzung stillgelegt worden seien, während sie auf der russischen Seite weiterwanderten.

Der menschliche Zugriff auf die Natur ist hier wie dort deutlich zu sehen. Der Zauber der Kurischen Nehrung blieb dabei bislang erhalten. Der touristische Blick sieht den Sandstrand und kümmert sich nicht weiter um historische und soziale Kontexte. Die Websites der Reiseunternehmer im Internet bestätigen den touristischen Sieg über die Natur und über die Geschichte.

### Umgang mit Vergangenheit und Zukunft

Wie gehen die Menschen vor Ort mit ihrem eigenen Leben und der Geschichte der Kurischen Nehrung um? Koepp liefert dazu ein ganzes Spektrum von Varianten. Es reicht von der bangen Sorge, ob man hier als Jugendlicher in Zukunft noch Arbeit finden könne, über die Beschwörung des Eheglücks im Hier und Heute bis hin zur Melancholie eines arbeitslosen Filmvorführers, für den die Zeit zum Stillstand gekommen ist und der die Kinokultur in der ehemaligen Sowjetunion umso mehr verklärt.

Einer Rentnerin bleibt es vorbehalten, in der Gegenwart die Vergangenheit zu entdecken. Sie beschäftigt sich wie keine andere Person in dem Filmdokument mit ihrer Herkunft, zumal sie sich als Deutsche jahrzehntelang nicht zu ihr bekennen durfte. Sie kennt den gewundenen Fluss der Zeit so gut wie niemand sonst.

Regisseur Volker Koepp (links) mit seinem Kameramann Thomas Plenert



### Annäherung an das Andere und Fremde

Volker Koepp beschreibt die Landschaft und ihre Menschen als deutscher Filmemacher. Er nimmt sich Zeit und nähert sich den litauischen und russischen Bewohnern der Nehrung vorsichtig an. Übermütige Grenzüberschreitungen oder insistierende Befragungen gehören nicht zu seinem Stil. Er weiß aus Erfahrung, dass sich das Fremde verschließt, sobald es sich bedrängt fühlt, und man es auf sich zukommen lassen muss, um einen Dialog beginnen zu können. So gesehen versteht es sich von selbst, dass Koepp auf der litauischen Seite leicht ins Gespräch gekommen ist, zumal er hier eine deutschstämmige Protagonistin fand.

Die Gesprächspartner auf der russischen Seite kommen viel weniger zu Wort als die auf der litauischen. Die Russen werden eher aus der Distanz beobachtet. Was bedeutet das? Werden die russischen Gesprächspartner, um kritisch zu fragen, nicht ernst genommen? Oder anders gefragt: Blieb dem Regisseur die russische Seite vergleichsweise fremd? Wie ernst Koepp die russischen „Gesprächspartner“ aber tatsächlich genommen hat, verrät die Art und Weise, wie er sie filmt. Er schenkt ihnen und ihrer Umwelt die liebevolle Aufmerksamkeit der Kamera. Die im Vorübergehen aufgenommenen Details sprechen für sich.

### Orte

Der Filmemacher beschränkt sich auf vier verschiedene „Orte“, um die Kurische Nehrung in ihrer Eigenart zu beschreiben. Der erste Ort ist die Landschaft selbst:

- (A) Der Film zeigt immer wieder charakteristische Einstellungen der weiten bewegten Natur; Meer, Dünen und Wolken in unterschiedlichen Wetterlagen und zu allen Tageszeiten. Mal wirken die Bilder hoch dramatisch, mal sanft beruhigend. Die aufgenommenen Farben und Stimmungen sind überraschend abwechslungsreich, obwohl immer dasselbe zu sehen ist. Dabei ist ein zeitlicher Ablauf zu erkennen. Die Naturbilder beginnen vor dem Frühling und enden mit Herbststimmungen. Sie beschreiben einen Jahresbogen.

Von den beiden Fischerdörfern liegt eines auf der russischen, eines auf der litauischen Seite:

- (B) Vorgestellt wird das litauische Nida (deutsch: Nidden) mit seinen Gärten, Häusern und Menschen im Norden der Kurischen Nehrung. Renate taucht hier immer wieder als Gesprächspartnerin auf. Hinzu kommen einige deutsche Besucher und eine junge Frau im Bernsteinmuseum.
- (C) Auf der russischen Seite werden Plätze und Menschen von Rybatchi (deutsch: Rossitten) gezeigt. Der Blick wird auf den Hafen, das Kino und das Haus des Filmvorführers oder auf die junge Fischerfamilie Igor, Natascha und Alisja gerichtet.

Ein vierter Ort durchbricht das symmetrische Schema:

- (D) Die Vogelwarte, die ebenfalls auf der russischen Hälfte der Nehrung liegt.

## KURISCHE NEHRUNG

# Szenenabfolge

1. (A) LANDSCHAFTSBILD – Die Landzunge wird in einer weiten Totale im Morgenlicht eines Vorfrühlingstages vorgestellt.
2. (B) OSTSEEUFER – Renate steht still vor den bewegten Ostseewellen und beginnt von verflossenen Zeiten zu erzählen: *„Jo, oh ... haben wir viel Beeren gelesen, da sind viel Erdbeeren in der zweiten Bucht ... und viel rumjespielt. Oh, war das scheen.“*
3. (A) LANDSCHAFTSBILD – Die Parallelfahrt durch die Landschaft der Nehrung (Sumpf, Bäume im Wasser) ist mit Musik unterlegt. Eine Off-Stimme erklärt die Besonderheiten der Kurischen Nehrung: *„Bald nach dem Ersten Weltkrieg wird die eine Hälfte der Kurischen Nehrung mit dem Memelland litauisches Staatsgebiet, und nach dem Zweiten Weltkrieg der bis dahin noch deutsche Teil dem russischen 'kalinigradsckaja oblast', dem Königsberger Gebiet zugeschlagen und ist für Jahrzehnte unerreichbar.“*
4. (C) FISCHERDORF ROSSITTEN – Über Bilder einer Straße, auf der russische Soldaten marschieren, kommt der Film jenseits der Grenze, im südwestlichen Teil der Nehrung an. Der Ort Rossitten wird mit vielen Detailbildern vorgestellt: eine einsame Kuh, kunstvolle Holzschnitzereien, verrottende Häuser.
5. (C) AM FENSTER IM HAUS – Vorstellung eines russischen Filmvorführers: Er steht am Fenster, durch das bernsteinfarbenes Licht auf ihn fällt, und knetet Teig. Dabei erzählt er seine Geschichte.
6. (A) LANDSCHAFTSBILD – Bilder von der Ostsee und großen Netzen führen zum nächsten Ort im russischen Teil: zur Vogelwarte.
7. (D) VOGELWARTE – Ein altes deutsches Schild hängt neben dem etwas neueren russischen am Eingang der Vogelwarte. Die Vögel werden hier vermessen, gewogen, beringt und wieder freigelassen. Eine Landkarte von der Kurischen Nehrung gibt dem Zuschauer zum ersten Mal einen Überblick und hebt den Fischreichtum der Gewässer hervor.
8. (A) LANDSCHAFTSBILD – Eine bewegte Ostsee und eine Sonne, die beim Untergehen durch die Wolken bricht.
9. (B) FRIEDHOF IN NIDDEN – Renate erklärt die Gräber. Da liegt die Mutter, die sie so früh verloren hat. Dort erinnert ein Spruch an die zwei ertrunkenen Brüder von der Oma und hier hat einer sogar seine Urne aus Deutschland zurückschicken lassen.
10. (B) FAHRT DURCH DEN ORT – Die Häuser, Gärten und Boote der Niddener sind zu sehen, und eine Stimme aus dem Off erzählt von der Geschichte des Ortes: *„Nach dem Krieg muss Litauen Sowjetrepublik werden. Doch anders als im russischen Teil der Nehrung bleiben hier einige Deutsche in ihren Heimatorten.“*
11. (B) IM HAUS – Renate erzählt von der Rückkehr nach dem Krieg ins Dorf, vom schweren Leben der Kinder nach dem Tod der Mutter und von den vielen Sprachen, die sie im Laufe der Zeit erlernen musste. Sie schwärmt von dem Essen früher: den Krähen und den gekochten Aalen. Und sie erzählt von ihrem Mann Boris und den Geschwistern, die nach Kaliningrad gegangen sind.
12. (A) LANDSCHAFTSBILD – Horizont, Himmel, Dünen. Die Kamera schwenkt vom Land aufs Meer. Die Sonne bricht durch die Wolken und taucht die Szene in bernsteinfarbenes Licht.





13. (B) BERNSTEINMUSEUM – Bernsteine schimmern in der beleuchteten Vitrine. Sie heißen auf Litauisch „schützende Steine“ erzählt eine Frau. Sie spricht Deutsch und Litauisch, berichtet in beiden Sprachen von ihrer Arbeit und sagt zur Teilung der Kurischen Nehrung: *„Vielleicht ist es gut. Alle haben ein bisschen schöne Landschaft.“*
14. (A) LANDSCHAFTSBILD – Abendstimmung. Ein großer blasser Sichelmond steht vor orangenem Himmel und versinkt im leuchtend blauen Meer.
15. (C) IM HAUS – Gardinen wehen vor dem Fenster. Der Filmvorführer summt. Er backt Teigtaschen und läuft dann hinüber zu seinem kleinem Kino.
16. (C) KINO – Eine theatralisch umrahmte Kinoleinwand bestimmt den Ort. Der Filmvorführer schaut sich die Anfangsszene des Filmes KALINA KRASNAJA (ROTER HOLUNDER) von Wassili Schuktschin an. Darin intoniert der Häftlingschor das Volkslied „Abendglocken“.
17. (C) DORFPLATZ – Der gesamte Platz ist in Wasser und Matsch versunken.
18. (C) HAFEN – Eine Schwanenfamilie schwimmt in den Hafen von Rossitten, vorbei an Booten und Netzen. In einem Schuppen am Hafen sitzen die Fischer und warten. Details sprechen für sich: eine verwahrloste Wandzeitung, Leninbilder, Diplome an der Wand.
19. (C) DORF – Der junge Fischer Igor fährt auf einem Moped durchs Dorf. Es ist Sommer geworden. Im Garten sitzt ein junges Paar und nascht Beeren. Igor und seine Frau Natascha feiern ihr neunjähriges Zusammensein.
20. (A) LANDSCHAFTSBILD – Ein Sommer-nachtbild über dem Meer mit leuchtendem Horizont.
21. (B) STRASSE AM HAFEN – Renate erzählt beim Fegen von ihrer Arbeit, früher in einer Fischfabrik und jetzt als Straßenfegerin. Stolz zeigt sie die Handabdrucke litauischer Sänger im Boden.
22. (B) IM HAUS – Renate isst mit ihrem Mann Krautwickel und erzählt von den vielen Sprachen. Sie beherrscht Deutsch, Russisch, Litauisch und Kurisch. Ihrem Mann gefällt es nicht, dass sie jetzt fast nur noch deutsch spricht. Renate: *„Er ist so wie ein harter Apfel, na ja, er will auch nicht seine Sprache vergessen ... lass sie ihn behalten.“* Sie berichtet von ihren zwei Kindern, die weggezogen sind, und von der schwierigen Versorgungslage in alten Zeiten.
23. (A) LANDSCHAFTSBILD – Eine weite Dünenlandschaft im hellen Sommerlicht.
24. (B) GARTEN – Renate sitzt dort zusammen mit Willy und anderen Besuchern aus Deutschland. Sie erinnern sich an alte Zeiten. Die Besucher stammen aus Nidden und kommen seit acht Jahren jeden Sommer hierher. Renate hat sich ihnen aber erst im letzten Jahr als Deutsche zu erkennen gegeben.
25. (B) LEUCHTTURM – Renate und Willy schauen in die Landschaft und behaupten, sie wären verwandt.
26. (C) SCHIFF – Igor schaut vom Schiff aufs Wasser. Riesige Sanddünen türmen sich am Ufer. Vögel fliegen kreischend auf.
27. (C) WERKSTATT – Igor bereitet das Ausbessern der Netze vor.
28. (A) LANDSCHAFTSBILD – Viel Wind und eine weite grüne Landschaft im Sommer; am Horizont blinkt das Meer.



29. (C) IM HAUS – Ein Fensterbild leitet die Szene mit dem Filmvorführer ein. Er berichtet vom schweren Stand der Kultur und dem Leben seiner Mitmenschen. Nach seinem Traum befragt, wünscht er sich Liebe, Frieden und ein eigenes kleines Glück.

30. (C) IN DEN SANDDÜNEN – Natascha, Igor und ihre Tochter sitzen im Sand. Natascha meint, dass ihnen als einziges zum vollständigen Glück vielleicht nur noch ein Söhnchen fehlen würde. Er darf dann aber nicht Fischer werden, ist der Wunsch von Igor.

31. (A) LANDSCHAFTSBILD – Nacht. Der Vollmond steht über dem Meer.

32. (B) NACHTS IM GARTEN – Renate und ihre deutschen Besucher schauen im Garten Fotos an. Sie erzählen von den Krähen, die im Hotel als Hafftauben verkauft wurden, und von den Künstlern, die die Nacktkultur nach Nidden brachten.

33. (B) LEUCHTTURM – Nacht. Die Lampen des Leuchtturms tun ihre Arbeit.

34. (B) HAFEN – Fischer holen Fische aus den Netzen.

35. (B) ZWISCHEN DEN DÜNEN – Renate und ein einheimischer Freund demonstrieren das „Krähenziehen“. Sie binden einen Ködervogel an, legen Netze aus und verstecken sich im Unterstand.

36. (C) SCHIFF – Igor läuft mit seinem Schiff aufs offene Meer aus.

37. (D) VOGELWARTE – Vögel werden in große Netze getrieben, beringt und wieder fliegen gelassen. Große Vogelströme überfliegen die Nehrung. Über hundert kleine und große Vögel verfangen sich täglich in den Netzen. 190 Arten hat man schon gefunden.

38. (A) LANDSCHAFTSBILD – Riesengroße weite Sanddünen ohne Vegetation.

39. (B) IM HAUS – Renate sitzt mit deutschen Freunden am Tisch und erzählt vom Vater, der in Deutschland geblieben ist. Er hat sich nie gemeldet und schäbig benommen, als sie ihn besuchte. Für 100 Mark hat er eine Jacke und Schuhe gekauft, ihr dann die 100 Mark Begrüßungsgeld für die Rückfahrkarte abgenommen. *„Oh das war schön. Erste Schuh hat er mir gekauft im Leben und ich war schon 50 Jahre.“*

40. (A) LANDSCHAFTSBILD – Nacht. Ein riesengroßer roter Vollmond.

41. (C) KINO – Ein blauer Vorhang wird durch die Hand des Filmvorführers zur Seite geschoben und gibt die weiße Filmleinwand frei.

42. (A) LANDSCHAFTSBILD – Herbststimmung mit gelben Bäumen, Sonne und Meer.

43. (C) IM HAUS AM FENSTER – Der Filmvorführer trinkt im warmen Licht eine Tasse Tee, wartet und träumt.

44. (A) LANDSCHAFTSBILD – Weite Totale der Nehrung. Es ist dieselbe Einstellung wie in der ersten Szene des Films, aber in anderer jahreszeitlicher Stimmung.

45. (B) OSTSEE – Renate steht still vor dem fließenden Wasser und schaut in die Ferne oder in sich hinein.

46. (A) LANDSCHAFTSBILD – Sonne hinter dunklen Wolken über dem stürmischen Meer.



## KURISCHE NEHRUNG

### Fragen

#### Kurische Nehrung

- ? Welche Assoziation weckt der Name „Kurische Nehrung“? Was wissen Sie über die Kurische Nehrung?
- ? Welche Gefühle und Emotionen ruft der Film bei Ihnen hervor? Wie werden diese Effekte erzeugt?
- ? „Dokumentarfilme drehen ist das Herstellen von Dokumenten“, sagt Volker Koepp. Welches Bild von der Kurischen Nehrung bietet der Film? Halten Sie es für authentisch?
- ? Der deutsche Filmemacher Volker Koepp kommt von außen. Was fasziniert ihn – soweit das am Film abzulesen ist – an der Kurischen Nehrung? Welche Bedeutung misst er der großen Geschichte bei? Welche den Alltagstätigkeiten? Welche der ewigen Natur?
- ? Die Kurische Nehrung ist eine verlockende Landschaftsidylle. Wie unterscheidet sich Koepps Annäherung vom Auftritt eines Touristen?
- ? Welche Sequenzen stellt er gegen die paradiesischen Bilder? Was halten Sie dabei für besonders wichtig: Informationen, Erzählungen oder Bildmotive? Wovon hängt die Gewichtung ab?
- ? Können Sie den Aufbau des Films grob beschreiben? Erkennen Sie eine Struktur?

#### Personen

- ? An welche Gesprächspartner des Regisseurs Koepp erinnern Sie sich? Beschreiben Sie diese. Was erzählen sie? Wie unterscheiden sie sich? Wie unterscheidet sich ihr Blick auf die Kurische Nehrung?
- ? Wie hebt sich Renate von den anderen ab? Welche filmsprachlichen Mittel machen ihre Sonderrolle deutlich?
- ? Die Befragten leben – mit Ausnahme des Besuchs aus Deutschland – alle auf der Kurischen Nehrung. Gibt es darüber hinaus etwas, das sie miteinander verbindet? Lassen sie sich als besonderer Menschenschlag beschreiben?
- ? Fühlen Sie sich den Menschen auf der Kurischen Nehrung eher nahe oder eher fern? Begründen Sie Ihre Meinung.



## **Litauen und Russland**

- ? Warum hat Koepp darauf verzichtet, auch nur ein einziges Mal die Grenze zwischen Litauen und Russland zu zeigen?
- ? Welche Nationen sind auf der litauischen, welche auf der russischen Seite vertreten? Wie viele Sprachen werden auf der Landzunge gesprochen?
- ? Die Museumsbetreuerin hat vom desolaten Zustand der russischen Seite gehört und hat deshalb kein großes Interesse, sich nach vier Jahren dort wieder einmal umzuschauen. Bestätigen die Filmbilder das Hörensagen? Welche Schlussfolgerungen würden Sie ziehen?
- ? Wie zeigt der Film die russische Seite im Unterschied zur litauischen? Setzt er dazu besondere filmsprachliche Mittel ein?
- ? Kennen Sie Regionen in Europa, die ähnliche Erfahrungen machen mussten?

## **Vergangenheit in der Gegenwart**

- ? „Ohne ein Bewusstsein von der Geschichte kann die Zukunft nicht gestaltet werden.“ Was halten Sie von dieser Aussage? Wie gehen die Bewohner der Kurischen Nehrung mit der Geschichte um? Welche Gründe gibt es im Einzelnen dafür?
- ? In einer Szene sind Gäste aus Deutschland – aus Hagen – bei Renate zu Besuch. Welche Einstellungen zum Umgang mit der Geschichte bringen sie, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges vertrieben wurden, mit? Mit welchen Augen schauen sie – im Unterschied zu Renate – Nida an, das zu ihrer Zeit noch Nidden hieß?
- ? Was können Filme wie dieser zum Gelingen der EU-Osterweiterung beitragen?



## Materialien

### Portraits



#### RENATE

Volker Koepps wichtigste Bezugsperson für die Annäherung an „seine Landschaft“ ist die Rentnerin Renate aus dem litauischen Fischerdorf Nida. Sie tritt im Film am häufigsten auf. Außerdem ist sie die erste und letzte Person, die wir in dem Werk sehen. Ruhig harrt sie vor der Kamera aus und bietet einen Halt in der bewegten Landschaft. Sie scheint immer da zu sein, schon immer da gewesen zu sein.

„Sie verkörpert wie keine andere Figur die wechselvolle Geschichte der Region. Sie personifiziert für den Regisseur das Schicksal der Nehrung oder, wie er es selbst formuliert, das „Bild des fortgeschrittenen Durcheinanders der Nationalitäten in diesem Landstrich“. Aus ihren Erzählungen ist zu erfahren, dass sie als Mutter zweier Kinder seit mehr als einem halben Jahrhundert fortwährend an ein- und demselben Ort lebt und ungewollt ständig die Nationalität wechselte.

Renate konfrontiert die Zuschauer mit ihrer Geschichte: Der Vater ist Deutscher und so wird im Elternhaus deutsch gesprochen. Von der Sprache ihrer kurischen Mutter hat sie nur wenige Worte behalten. Nach dem Ersten Weltkrieg (1923) eignet sich Litauen die nördliche Hälfte der Nehrung an und Renate lernt in der Schule Litauisch. Im Jahr 1945 kommt Litauen zur Sowjetrepublik und sie muss ihre vierte Sprache lernen: Russisch.

Die Mutter stirbt schon 1945 und hinterlässt außer der dreijährigen Renate noch zwei kleine Kinder, die heute nicht mehr auf der Nehrung leben. Der Vater ist von der litauischen Armee eingezogen worden



und gerät in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Er bleibt in Westdeutschland und meldet sich nicht mehr. Renate wächst mit dem Großvater und den Geschwistern bei fremden Leuten auf. Die Kinder „kommen“ bei verschiedenen Familien im Dorf „unter“ und müssen dafür hart arbeiten.

Erwachsen geworden heiratet Renate den russischen Matrosen Boris. Sie haben zwei Kinder. Die Tochter Olga lebt heute in Minsk (Weißrussland) und der Sohn Jura in Memel.



## DER FILMVORFÜHRER

Den Zugang zur russischen Seite der Kurischen Nehrung findet Volker Koepp vor allem über einen passionierten Filmvorführer, mit dem er die Liebe zum Kino, die Sehnsucht nach anderen Erfahrungen teilt.

Die augenblickliche Situation des Filmvorführers ist prekär, da dessen Dienste nach achtundzwanzig Jahren nicht mehr beansprucht werden. Das kleine Kino in Rossitten hat keine zahlenden Zuschauer mehr: *„Die Leute haben einfach kein Geld für Vergnügungen.“* Manchmal legt er deshalb eine alte Filmrolle ein und schaut sich Szenen aus seinen Lieblingsfilmen alleine an.

Der Film zeigt ihn, wie er in den leeren Reihen des Zuschauersaals sitzt, und dem Lied über die Abendglocken lauscht. Mit dieser Melodie, gesungen von einem Gefangenenchor, beginnt der Film KALINA KRASNAJA von Wasili Schukschin. Ob der Filmvorführer nun aber im Kino sehnsuchtsvoll alte Filmklassiker genießt oder beim Teigrollen zu Hause singt, immer strahlen die Bilder mit ihm eine große Melancholie aus. Mit seinen traurig lächelnden Augen verkörpert er ein Stück vom Klischee über die russische Seele. Wo der Vorführer im Film auch auftritt, immer findet sich im Hintergrund ein Fenster, das nach draußen geöffnet ist, oder eine Leinwand, deren Vorhang zum Filmbeginn aufgezo- gen werden könnte.

Der schon fast 50-jährige Mann gehört zu einer im ehemals ostpreußischen Teil der Nehrung angesiedelten Familie. Zwar lebt er bereits seit seiner Geburt in Rossitten, ist aber selbst nicht ganz überzeugt da-

von, ein Einheimischer zu sein. Seine Eltern kamen im Jahr 1954 aus Weißrussland und bezogen eines der nach den Vertreibungen leer stehenden Häuser. Der Vater war Fischer. Die Mutter unterstützte ihren Sohn bei seiner Leidenschaft zur Filmkunst. Er konnte drei Jahre auf die berühmte Sowjetische Filmhochschule WIGK nach Moskau gehen.





## Die Kurische Nehrung im 20. Jahrhundert – Historische Wendepunkte

- 23. März 1918** Kaiser Wilhelm II. erkennt die Unabhängigkeit des Staates Litauen offiziell an. Die südliche gelegene Kurische Nehrung wird dagegen von den Alliierten noch über das Ende des Ersten Weltkrieges hinaus als Teil Ostpreußens zum Deutschen Reich gerechnet.
- 1919/20** Die alliierten Siegermächte trennen das Gebiet zwischen der Memel und der alten Reichsgrenze vom Deutschen Reich ab und stellen das Memelland unter die Verwaltung eines französischen Kommissars. Die nördliche Hälfte der Kurischen Nehrung steht damit bis auf Weiteres unter französischer Verwaltung. Der südliche Teil bleibt in deutscher Hand.
- 10. Januar 1923** Litauen besetzt das verwaltete Gebiet, die nördliche Hälfte der Nehrung inbegriffen, und erklärt es zu einem Teil seines Staatsgebietes. In der so genannten Memelkonvention wird dieser Rechtsstatus 1924 bestätigt. Die südliche Teil bleibt deutsch.
- 22. März 1939** Nach der Besetzung der Tschechoslowakei im März 1939 gliedert das Nazi-Regime Litauen samt des Memelgebietes ohne direkte Gewaltanwendung, aber durch ein Ultimatum Hitlers, in das Deutsche Reich ein. Die Kurische Nehrung gehört ganz zum Deutschen Reich.
- 28. Sept. 1939** In einem geheimen Zusatzprotokoll zum Deutsch-Sowjetischen Freundschaftsvertrag wird – im Widerspruch zu den im Nichtangriffspakt vorher getroffenen Vereinbarungen – Litauen zur „Interessenssphäre“ der Sowjetunion gerechnet.
- 15./16. Juli 1940** Die Rote Armee besetzt Litauen. Am 3. August 1940 wird Litauen in die Union der Sowjetrepubliken aufgenommen. Das Memelgebiet und die Kurische Nehrung bleiben beim Deutschen Reich.
- 1941** Deutschland besetzt Litauen.
- 1944** Die Rote Armee marschiert in Litauen ein.
- nach 1945** Die nördliche Hälfte der Kurischen Nehrung fällt zusammen mit dem Memelland zurück an die Litauische Sowjetrepublik. Der südliche Teil der Nehrung wird dem russischen Kaliningradska Oblast, dem Königsberger Gebiet, zugeschlagen. Beide Teile gehören mithin zur Sowjetunion.
- 11. März 1990** Die Unabhängigkeit Litauens wird wieder hergestellt. Der nördliche Teil der Kurischen Nehrung ist seither litauisch, der südliche russisch.





## Die Kurische Nehrung 2002



Zeichnung:  
Heike Arndt

## KURISCHE NEHRUNG

# Literaturhinweise

Marion Gräfin Dönhoff: Namen, die keiner mehr nennt: Ostpreußen – Menschen und Geschichte. München 1987

Deutsche Geschichte im Osten Europas: Ostpreußen und Westpreußen. Berlin 1992

Ralph Giordano: Ostpreußen ade. Reise durch ein melancholisches Land. Köln 1994

Manfred Bissinger, Will. Keller: Estland, Lettland, Litauen, Merianheft 45. Jg., Heft 9, Hamburg 1992

Heike Graf, Manfred Kerner (Hg.): Handbuch Baltikum heute. Berlin 1998  
Guido Knopp: Die große Flucht – das Schicksal der Vertriebenen. Düsseldorf 2001

Klemens Ludwig: Das Baltikum: Estland, Lettland, Litauen. München 1991

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.): Das Baltikum und seine Geschichte. In: Politik und Unterricht. Zeitschrift zur Gestaltung des politischen Unterrichts, 18. Jg., Heft 4, Villingen-Schwenningen 1992

Henning Sietz: Kurische Nehrung. Dülmen 1996

Georg v. Rauch: Geschichte der baltischen Staaten. München 1990

### Internet (zur EU-Osterweiterung):

[www.eu-kommission.de/pdf/erweiterung/Bibliographie.pdf](http://www.eu-kommission.de/pdf/erweiterung/Bibliographie.pdf)

<http://europa.eu.int/comm/enlargement/>

[www.eu-kommission.de/html/themen/index.asp?id=55&sm=2](http://www.eu-kommission.de/html/themen/index.asp?id=55&sm=2)



# Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

## 1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

## 2. Film als Fenster zur Welt

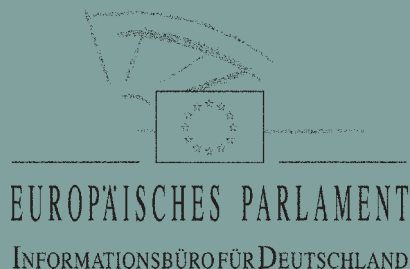
Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problemfelder und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Europäische Kommission  
Vertretung in Deutschland



## INS KINO ZUM NACHBARN

Geschichten aus unserem Nachbarland. Geschichten aus dem Alltag, von Träumen und von der Liebe, Geschichten vom Leben. Geschichten aus der Geschichte und Geschichten für die Zukunft. Nachbarschaftliche Bilderwelten.

Europa wächst zusammen – Kulturen finden zueinander. Ein langwieriger Prozess, der sich nicht allein auf administrativem Wege vollenden lassen wird. Die Erweiterung der Europäischen Union soll verstärkt in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger dringen, vor allem auch in das von jungen Menschen. Dieser Aufgabe werden sich die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland und des Europäischen Parlaments sowie die Bundeszentrale für politische Bildung gemeinsam in den kommenden Monaten mit diversen Aktionen und Initiativen widmen. Einer der wichtigsten Ansatzpunkte ist dabei die Begegnung mit der Kultur der Beitrittsländer.

## POLNISCHE BILDER WELTEN

**Ein kurzer Film über die Liebe** Polen 1988, FSK: ab 12 J., IKF-Empf.: ab 14 J.

Der 19-jährige Postangestellte Tomek träumt von der Liebe. Mit einem Fernrohr beobachtet Tomek die attraktive Frau Magda jeden Abend in ihrer Wohnung. Als Magda von den heimlichen Observationen erfährt, reagiert sie erbost und ist gleichzeitig sehr berührt von den Liebesbemühungen des jungen Postangestellten.

**Korczak** Polen/Deutschland/Frankreich/Großbritannien 1990, FSK: ab 12 J., IKF-Empf.: ab 14 J.

Der Film spielt 1942, drei Jahre nach der deutschen Invasion in Polen und beschreibt das letzte tragische Kapitel des Lebens des Arztes Korczak in einem jüdischen Waisenhaus und später im Warschauer Ghetto.

**Im Gully** Polen 1996, FSK: ab 6 J., BfJ-Empf.: ab 10 J.

Der zehnjährige Sebastian wird Zeuge, wie eine Französin vor einem Hotel einen 500 Franc-Schein verliert, der unbemerkt in einem Gully verschwindet. Auch der Rentner Eugeniusz ist Zeuge dieses Vorfalls und möchte ebenfalls in den Besitz des Geldes gelangen. Sebastian und Eugeniusz fangen an, sich um den Fund zu streiten. Langsam und voller Misstrauen kommen sich die beiden näher und beginnen sich mehr und mehr für einander zu interessieren.

**Montag** Polen 1998, IKF-Empf.: ab 16 J.

Maniek hat früher in einem Großhandelsunternehmen gearbeitet, seine Stelle aber verloren, weil die Firma Pleite machte. Sein ehemaliger Chef kann ihn nicht mehr bezahlen, und gibt ihm statt dessen ein Notizbuch mit Namen von Leuten, die ihm Geld schulden. Zusammen mit einem Freund aus Armeezeiten versucht er, sein Geld bei den Schuldnern einzutreiben. Der Film erzählt die Geschichte von jungen Menschen, die aus Verzweiflung zu brutalen Geldeintreibern werden.

## BALTISCHE BILDER WELTEN

**Kurische Nehrung** Deutschland 2001, DOKU, IKF-Empf.: ab 14 J.

Zwischen Ostsee und Kurischen Haff liegt die Kurische Nehrung, eine 98 km lange, nur wenige hundert Meter breite Landzunge an der russisch-litauischen Küste. Der Film zeigt die ungewöhnliche Landschaft und ihre Bewohner.

**Der Schuh** Deutschland/Lettland/Frankreich 1998, IKF-Empf.: ab 14 J.

In Lettland der fünfziger Jahre unter stalinistischer Herrschaft säubert ein sowjetischer Traktor einen Strand, der als Grenzgebiet verbotenes Terrain ist. Eines Tages entdeckt man im Sand einen Fußabdruck und dann einen Damenschuh. Jemand aus dem nahegelegenen Dorf muss die verbotene Zone betreten haben! Das Dorf wird durchkämmt und alle weiblichen Bewohner müssen den Schuh ausprobieren.

**Drei Tage** Litauen 1991, IKF-Empf.: ab 16 J.

Zwei Freunde treffen zufälligerweise in einer öden Stadt auf zwei russische Mädchen. Gemeinsam versuchen sie unterzukommen, in einem Hotel, in einem halbzerstörten Mietshaus. Die jungen Menschen lassen sich treiben. Drei Tage: Die Kamera beobachtet die Situation und dokumentiert einen Zustand. Der junge Regisseur wurde von der Kritik mit Tarkowski verglichen.

[www.ins-kino-zum-nachbarn.de](http://www.ins-kino-zum-nachbarn.de)

INS KINO ZUM NACHBARN ist Teil der Gemeinschaftsaktion  
»Mehr Europa – Wir sind dabei« von Bundeszentrale für  
politische Bildung, Europäischer Kommission und Europäischem  
Parlament.  
Idee und Durchführung: Institut für Kino und Filmkultur (IKF), Köln.



**Wir sind dabei!**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Europäische Kommission  
Europäisches Parlament